

FNP, 27.05.2017

<http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Orientieren-in-voelliger-Dunkelheit;art675,2643859>

Dialogmuseum Orientieren in völliger Dunkelheit

27.05.2017 Wie sich Sehbehinderte mit Hilfe von taktilen Leitsystemen orientieren, ist derzeit im Dialogmuseum zu erfahren.



Sofie Luckardt und Lucas Kottmeier haben die Installation vorbereitet.

Ostend.

Taktile Leitsysteme gibt es an Frankfurts Bahnhöfen und im Straßenverkehr an vielen Stellen – sie sollen Sehbehinderten im Alltag die Orientierung erleichtern. Doch kommen Betroffene damit auch zurecht? Wie das System der meist weißen Platten mit Rillen, Rippen und Noppen funktioniert, können sehende Besucher im Dialogmuseum nun Dank einer Simulation der beiden freischaffenden Künstler Sofie Luckardt und Lucas Kottmeier ausprobieren. Die beiden sind ehemalige Stadtteilbotschafter der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und wurden angefragt.

„Willkommen zu Meet the Concrete, ihr habt soeben euer Spielfeld betreten“, begrüßt eine freundliche Damenstimme aus dem Off die Besucher im Museum.

Parcours aus Holzplatten

Das „Spielfeld“ ist ein Parcours, der aus mitteldichten Holzfaserverplatten einem taktilen Leitsystem im öffentlichen Straßenverkehr nachempfunden ist – nur natürlich in völliger Dunkelheit, versteht sich. Er befindet sich im letzten Erlebnisraum einer 90 Minuten langen Führung, die mit Stimmen, Geräuschen und erfühlbaren Elementen und Aufbauten durch die imaginäre Welt der Natur und Großstadt führt und sogar die Möglichkeit zu einer Bootsfahrt gibt. Wer an der Führung teilnimmt, wird von blinden oder sehbehinderten Guides eingewiesen, mit einem Blindenstock ausgerüstet und durch die abgedunkelten Räume geleitet.

Zickzackförmige Bahn

Im letzten Raum geht es darum, sich seinen Weg mit dem Stock über 15 Platten einer zickzackförmigen Bahn zu ertasten: Rillen und Rippen bedeuten, dass man geradeaus gehen muss, Noppen weisen darauf hin, dass man aufmerksam sein und die Richtung ändern muss. „Die Besucher haben auch die Möglichkeit, mit Hilfestellung herausgenommene Platten des Leitsystem selbst wie bei einem Puzzle wieder einzufügen“, sagt Sofie Luckardt.

Wichtig sei hierbei neben einer gewissen Konzentration auch die Kommunikation in der Gruppe: Deshalb helfen und entscheiden die Guides flexibel, wie die Besucher die gestellten Aufgaben am besten lösen können. So wird das System durchgängiger Wegeketten aus Leitstreifen und Aufmerksamkeitsfelder erfahrbar, das Blinde und Sehbehinderte mit ihren Füßen und dem Blindenstock erfühlen und ertasten können.

„Das Blindenleitsystem funktioniert im Alltag in der Regel schon recht gut, sofern die weiß markierten Platten nicht mit Koffern oder sonstigen Hindernissen zugestellt werden“, sagt Michael Schäfer, Geschäftsführer im Dialogmuseum. Besonders gut sei es an und in Bahnhöfen ausgebaut, im Straßenverkehr gebe es noch Lücken und in Städten wie Frankfurt auch durch Baustellen einige Behinderungen. Allerdings gehe es nicht darum, konkrete schwierige Stellen zu thematisieren, sondern ein generelles Bewusstsein für die Leitsysteme bei Sehenden zu schaffen.

Der Erlebnisraum „Meet the Concrete-Leerstellen“ kann in den nächsten sechs Monaten besucht werden, nur unterbrochen durch das Sommer Special „Blinder Passagier“, das Besucher vom 11. Juli bis 3. September in ein unbekanntes Land entführt.

Für diese und andere Touren im Museum in der Hanauer Landstraße 145 sind Platzreservierungen erforderlich über die Bookingline 90 43 21 44 oder Mail an info@dialogmuseum.de oder den Online-Ticketshop tickets.dialogmuseum.de.

(got)